



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

Bericht aus Syrien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

nach angefangener Verfolgung / das ist / seit dem 1. Julii 1724. aus China eingelassenen Briefen / daß von derselben Zeit an / dieses vorher immer für glückselige und wider alle Feind sieghafte Reich mit einer grossen Drangsal nach der andern / (als da seynd ungewöhnliche Trücker / Wasserguß / Überschwemmungen / Erdbeben / Hunger / Krieg und Pestilenz) erbärmlich abgestraft werde. Kaum waren die Missionarii nach Canton / und das ganze Durchläuchtigste Haus Surniama um des Evangelii willen nach Fudan ins Elend verwiesen worden / als die Westtartarn / so bis dahin den Kürzern gezogen hatten / frischen Muth gefasset / und die Sinischen Gränzen mit Vortheil angefallen / leztlich aber ein neuen Groß-König oder Kayser Nahmens Caldan erwählt haben / welcher dem Sineser abermal absagte / und / so viel man weiß / die Obhand gewanne / auch bis auf diese Stund der Sinischen Macht überlegen seyn solle: Wie sat sam aus dem abzunehmen ist / weil der Hof alle von der Armee einkommende Zeitungen sorgfältig verschwiegen hält / und Kayser Yum-Tsching selbst bekennt hat / daß ihm dieser Krieg viel Unkosten / Schaden und Sorgen verursache.

Solche Verwandnuß hatte es mit dem Sinischen Reich im Sommer und Herbst Anno 1730. als Gott endlich vom Himmel herab geschauet / und durch den erschrecklichen Weltbekannten Erdbeben die Stadt / die Burg / die Vorstadt und Nachbarschaft von Peking über einen Hauffen niedergeworfen hat.

Diß hab ich aus vielfältigen Briefschafften und Urkunden zusammen ziehen sollen / damit man einerseits den Anfang und Vorgang oftgedachter Verfolgung des Christlichen Glaubens in China gründlich ersehe: Anderseits aber wisse / ob / und in wie weit denen hin und wieder ausgestreuten Zeitungen / Gedichten / Büchlein und andern dergleichen Zetteln dem Protestanten / Jansenisten / Appellanten Joseph Stöcklein, XXI. Theil.

und anderer Calumnianten zu trauen seye.

Was die Bedrängnußen / Elend / Gefängnußen und Todt-Fall / so die Sinischen Prinzen um Christi willen überstanden haben / anbelangt / ist unnöthig allhier zu wiederholen / was anderwärts vielfältig ist erzählt worden.

Nachrichten aus Syria.

Numerus 437.

Brieff

R. P. Petri Fromage der Gesellschaft Jesu Missionarii.

An ein gewissen besagter Societät Priester in Teutschland.

Geschrieben zu Antura auf dem Berg Antilibano den 25. April, 1730.

Innhalt.

Die Französischen Missionarii der Gesellschaft Jesu in Syrien verlangen hefftig / daß einige Jesuiten aus Teutschland sich dahin verfügen / und ihnen den schweren Last tragen helffen / wozu die Arabische Sprach nöthig / die Türkische und Armenische nützlich / die Syrische aber unbrauchbar ist. Ein neuer Missionarius soll die Arabische Sprach mit in Europa, sonder in Syrien selbst lernen. Die Pestilenz und die allzustark über einander gehäuften Arbeit verkürzen vielen Missionariis das Leben. Unterschied und grosse Zahl jener Christen / so von unsern Missionariis in Syrien und Egypten bedient werden. Mancherley sonderbare Fragen werden beantwortet. Der Brieff lautet also:

H 2

Chre

Ehrwürdiger Pater in Christo.

P. C.

Ich hab vergangenes Jahr zu Tri-
poli in Syrien einen von Eurer
Ehrwürden den 25. Julii 1729. an
mich gefertigten Brieff / und gleich
jetzt einen andern von dero wertheften
Hand allhier empfangen. Ich antwor-
te hiemit auf beyde / unerachtet der er-
stere von mir bereits vorhero ist verbe-
scheidet worden / damit / falls die vorige
Antwort zu Grund gangen wäre / we-
nigstens gegenwärtige dero selben Wie-
derholung ihnen behändiget werde.

Ich sage vor allem dem Allerhöch-
sten Gott Dank / daß er aus Er-
barmnuß gegen diese Mission in Eurer
Ehrwürden Persohn einen zum Ban
dieses seinen Wein = Gartens tauglichen
Mann vorbereitet habe / und zwar um
eben die Zeit / als wir neuer Gehülffen
mehr als jemals nöthig haben : Massen
so wohl zu Aleppo als zu Damasco (wo
ein schönstens / blühende Christenheit
fortgepflanzt wird) jederseits nur noch
zwey Priester übrig seynd / nehmlich
zween zu Aleppo und eben so viel zu Da-
masco. Am erstern Ort bin ich wegen
gar zu stark und lang ohne einziger
Auschnaubung überstandener Arbeit
in ein schwere Krankheit verfallen / mit-
hin auf meiner Obern Befehl hieher ge-
bracht worden / allwo ich meine verlohre-
ne Kräfte ein wenig erhole.

Unterdessen bitte ich die Göttliche
Barmherzigkeit uns samt unserer oder
vielmehr samt seiner Mission mit gnädi-
gem Aug anzuschauen / und Eure Ehr-
würden je ehender desto besser nebst an-
dern ihres Gleichen hieher zu senden /
obschon sie von der Arabischen Sprach
keine Wissenschaft hätten ; dann / ob-
schon diese sehr nützlich / ist sie dennoch
nit nöthig / zu verstehen / wie man die-
selbe in Europa aus Büchern lernet :
Massen ein neuer Missionarius solche all-
hier in so weit / als sie zum Seelen = Ge-
winn dienen mag / viel besser und hurti-

ger / als ausserhalb dieser Ländern be-
greiffen kan. Mein Rath wäre viel-
mehr / wann Eure Ehrwürden / so bald
ihnen die Obern nach Syrien zu reisen
werden erlaubt haben / sich ein wenig
auf die welsche Sprach zu verlegen /
welche in dieser Gegend von Morgen-
land zu mancher Seelen Heyl dienen
wurde. Sollten etwann Eurer Ehr-
würden einige Hindernußen in Weeg
gelegt / und dieselbe von ihrem Beruff
abgehalten werden / so erwecken sie ein
vestes Vertrauen zu Gott / mit seinem
mächtigem Beystand über alle derglei-
chen Schwürigkeiten obzustiegen ; wel-
ches desto gewisser folgen wird / je rei-
ner Eurer Ehrwürden Absicht und
Endzweck ist / so auf nichts anders als
auf die Göttliche Ehr und des Nächsten
Heyl loßzielt 2c.

Nun will ich auf die von Eurer
Ehrwürden mir vorgetragene Fragen
antworten :

1. Wir seynd in Syrien keinen an-
dern Lebens = Gefahren als der Pestis-
lenz unterworfen / welche innerhalb 21.
Jahren / als lang ich in diesen Ländern
mich aufhalte / fünf unterschiedliche
mal eingerissen hat. Nebst dem ster-
ben viel Missionarii wegen sehr übers-
häuffter Arbeit / weil sie keine Zeit ha-
ben ihrer Gesundheit zu pflegen / son-
der ewig bald in die Ferne / bald in die
Nähe zu den Kranken oder um des
Gottesdienst und dern Missionen wil-
len beruffen werden : Welches einerseits
von der grossen Menge Christgläubiger
Völkern / unter denen wir wohnen / an-
derseits aber von unserer gar zu geringen
Zahl herrührt.

Die Strassen = Räuber / dero R. P.
Nacchi meldet / streiffen nur im Land
Galiläa herum / von welchem allein sein
Brieff handelt. Jedoch haben wir von
diesem Mord = Gesind nichts zu förch-
ten / weil von uns keiner anderst als in
abgenutzten Kleidern / ohne Sack und
Pack / ohne Geld und Vorrath daselbst
herum wandert / folgendes bewährt / was
der Lateinische Poet singt :

De-

Decantat vacuus coram latrone
viator:

Der Bettler ohne Geld
Sicher und frey
Mit lautem G'schrey
Durchstreift die ganze Welt.

2. Zu Aleppo werden vierzig tausend / zu Damasco aber fünf und zwanzig tausend Christen gezehlt / derer ungefehr nicht weniger als drey Viertel Catholisch seynd. Zu Tripoli hergegen seynd die Einwohner verstockte Ketzer / wie vor Zeiten auch die von Aleppo und Damasco gewesen seynd. Zu Sidon dörfen sich die Ketzer nicht rühren. Zu Antura bestehet der größte Hauffen in frommen Maroniten / welche gut-Catholisch seynd / mithin keiner Glaubens-Bekehrung / sonder des Predigens und steter Unterweisung bedürffen. Ihre Christenheit erstreckt sich auf dem Berg Anilibano weit und breit. Zu Caïr in Egypten giebt es verschiedene Christen / die Copten als die stärksten waren anfangs so unwissend und dennoch so halbstarrig / daß kaum einige Hoffnung übrig bliebe dieselben zu gewinnen. Jetzt aber sehen sie wider Vermuthen an dem wahren Licht die Augen zu eröffnen. Es giebt daselbst auch viel fremde Kauffleuth / zumalen Griechen / so größten Theils Catholisch seynd. Was die Mission in Galilæa belangt / laß ich es bey dem / was R. Pater Nacchi hiervon berichtet hat / wie auch von der geistlichen Pflanz-Schul / welche auf unsers Patris Generalis Befehl allhier zu Antura aufgerichtet / und zur Ausbreitung des Glaubens gewaltig dienen wird ; allein es werden hierzu taugliche Arbeiter unentbehrlich erfordert. Damit nun diß so heilsame Werck nach Wunsch gelinge / wollen Eure Ehrwürden nicht allein G'Dtt mit uns bitten / sonder auch unsern Jesuitern in Teutschland zusprechen / auf daß sie an unserer Arbeit Theil nehmen und ihre mit unsern Kräften zur Ehr G'Dttes anspannen. Falls etliche wohlhabende Persohnen diese neue Stiftung etwann mit einer Geld-Steuer unterstützen

wolten : So nehmen Eure Ehrwürden solches Almosen sicher an / massen wir dasselbe nicht für uns / sonder für das Heyl dern Seelen werden ausgeben. Ein Jüngling gedachter Pflanz-Schul kostet jährlich 40. Gulden. Bisher haben wir die Sach so weit gebracht / daß ihrer achte von solcher Stiftung leben können ; G'Dtt erwecke in Teutschland einige fromme Männer / welche diß in Franchreich aufgetriebenes Capital durch ihre Freygebigkeit vermehren.

3. Obwohlen gar selten ein erwachsener Mahometaner oder Jud sich zum Christlichen Glauben bekehrt ; so werden doch viel Türkische Kinder vor dem Todt von uns getauft / und zwar unter Vorwand der Arzney ; massen wir allhier die aus Franchreich empfangene Heyl-Mittel austheilen.

4. Kein Missionarius wird weder zu Hauß oder auf dem Land ohne Gespan oder Zeug lang allein gelassen. Ist zuweilen das Gegenspiel geschehen / oder geschiehet es noch wegen dringender Noth : So werden zwey Stück hierbey beobachtet / daß nemlich der Missionarius selbst hiemit zufrieden seye / und über zween oder drey Monathen nicht ausbleibe. Also hat es unser Pater General von Rom aus verordnet.

5. Unsere Mission in Syrien ist von der zu Constantinopel gänzlich abgesondert ; dann wir haben unsern sonderbaren General-Superiorem , so dermalen ist R. P. Marcus Antonius Treffons und Eure Ehrwürden freundlichst grüßt mit angefügter Bitt / dieselben wollen sich fein bald bey uns mit einigen andern Teutschen Jesuitern / derer Herzen G'Dtt berühren wird / einstellen : Ja / wann es seyn könnte / vielmehr anhero fliegen / als fahren : Ich gieb seine Wort.

6. Was geistliche Geschenck angehet / als da seynd Rosen-Kränz / Ablass-Pfenning / Creuzlein / Bilder / und so weiters : können zwar solche allhier mit einigem Seelen-Nutzen verschenckt

schendkt werden. Dessen ungehindert will ich Eure Ehrwürden gewarnt haben / in Teutschland für dergleichen ob schon heilige Waar kein Geld auszugeben / anerwogen man solche von Constantinopel fast umsonst haben kan mit den Schiffen / welche immerfür von dannen nach Sidon und Tripoli kommen. Damit ich keine Frag unbeantwortet vorbehey gehe / sage ich aus gewisser Erfahrung / daß die Arabische Sprach auf unsern Missionen nothwendig: Die Türkische hergegen aller Orten / die Armenische nur zu Aleppo und Cairo nützlich: Die Syrische aber nirgend mehr brauchbar seye.

7. Die Reiß = Unkosten für ein neuen Missionarium, so nach Syrien kommt / verschafft unser zu Paris wohnhafter Procurator Nahmens Pater Camus, welcher Krafft des bestimmten Abwurfs einem jeden hundert Pfund oder funffzig Gulden Rheinischer Währung bezahlt. Vielleicht werden Eure Ehrwürden mit diesem Stück Gelds von Wien bis Constantinopel auskommen / alldort aber sich zu Schiff setzen / und über das Griechische Meer mit sehr kleinen Ausgaben nach Syrien fahren / zu verstehen auf einem Frankösischen Fahr = Zeug / wessen Capitaine oder Schiffer wir diese letztere Unkosten hier ersetzen werden. Eure Ehrwürden hüten sich fleißig ihre Reise von Constantinopel nach Aleppo über Land anzustellen; sintemal diese Strassen sehr kostbar und verdrießlich ist.

8. Bey uns pflegen die Obern ohne dringender Noth keinen Missionarium von einer Residenz auf die andere zu versetzen: Darum geschehen solche Aenderungen selten / noch ohne triffliche Ursach.

9. Zur Kriegs = Zeit / wann nemlich die Christen und Türcken wider einander in Harnisch gerathen / genießen allhier so wohl die Missionarii als Christen einer grössern Ruhe als sonst jemals. Je mit stärkerer Faust die Teutschen zuschlagen / desto höflicher stellen sich ihre

Feind gegen uns / ja gegen alle Reichs = genossene Christen.

10. Der leichteste Weeg aus Teutschland an uns zu schreiben ist gleichfalls die Strassen über Constantinopel. Die Überschrift des äußerlichen Überschlags soll an den Gen. ral - Superiorem Soc. Jesu allda lauten / welcher den Einschuß sicher an uns abfertigen wird.

11. Die Bücher / deren ein Missionarius bey uns bedarff / wird er an dem Ort / wohin er geschickt wird / antreffen. Bewegen unnöthig scheint sich mit Unkosten derselben anderswo zu betreiben. Wann aber einige dergleichen ihm solten verehrt werden / absonderlich des Cardinals Bellarmini Glaubens = Streit samt den Concordanzen / hindert nichts dieselben anzunehmen / wann nur die Fracht bis Constantinopel nicht zu theuer kommt: Von hinnen bis Antura hat die Fuhr nichts zu bedeuten.

12. Der erste Urheber unserer Mission zu Damasco war ein Teutscher / der andere hingegen ein Engelländer: Nun haben wir zween welsche Gehülfften. Die meisten übrige Missionarii seynd zwar Frankosen / allein wir alle insgesamt mit unsern guten Freunden sehnen nach Teutschen Priestern / wann es sich je thun liesse.

13. Ein Missionarius wird wegen gebrochener Kräfte in seine Provinz nicht zurück geschickt / wann er solches nit selbst verlangt / sonder anhero auf Antura gebracht / damit er seiner Gesundheit in geistlicher Ruhe möge abwarten: Gleichwie dermalen ich in der That würcklich erfahre / und allhier wieder geneße.

14. Wir leiden uns / wie andere Christliche Priester dieses Lands / und nicht / wie andere Jesuiten in Europa.

15. Es ist ein grosser Unterschied zwischen der gelehrten und gemeinen Arabischen Sprach; diese letztere fleckt einem

einem Missionario zu seinem Zweck / obwohl er mit der Zeit auch die erstere ohne sonderbare Mühe erlernt. Wir halten uns gemeinlich an der mittleren Strassen / und reden halb gemein-halb-gelehrt-Arabisch / damit wir von allen Arabern verstanden werden. Bobey ferner wohl zu merken / daß die Arabische Übersetzung des alten Testaments / derer sich die Arabische Christen in Morgenland bedienen / mit jener Dolmetschung / welche zu Paris nebst andern Sprachen unter dem Titel Biblia Polyglotta ausgegangen ist / nicht übereins komme.

16. Sonst ist auch zu merken / daß gelehrte / vornehme und reiche Araber im Schreiben und Reden / einander nicht dizen / noch ihrsen / sonder auf Deutsche Art ein Ehren-Tittel in Abstracto hinzufügen / zu verstehen wann sie denjenigen / mit welchem sie umgehen / beehren wollen. Zum Exempel anstatt zu sprechen : Ich hab dir geschrieben / werden sie / wann der andere ein Bischoff oder Priester ist / sagen : Ich hab deiner Heiligkeit geschrieben ; oder / wann sie mit einem weltlichen Herrn von Ansehen umgehen : Ich hab deiner Vortrefflichkeit / item ich hab deiner Seeligkeit geschrieben.

17. Alles übrige / was Eure Ehrwürden annoch zu wissen verlangen / werden wir allhier in Syrien mündlich verabreden ; gebe Gott / daß ich dieselbe feil bald empfangen und umfassen möge samt andern Mitgefährten / die wir aus Teutschland so inbrünstig erwarten. Venite , & videte : Joan. 1. 39. Meine Mit-Missionarii grüßen Eure Ehrwürden mit zartester Liebe : Wir werden Gott insgesamt für dieselbe beten / damit er sie segne / auf der Reise begleite und glücklich zu uns befördere. Mittler Zeit belieben Eure Ehrwürden uns öfters / ja wie öfter desto lieber zu schreiben ; massen wir für die Brieff allhier nichts bezahlen dörfen. Sie beten auch Gott für mich / damit ich meine Sünden durch ein wahre Buß ausrotte / annehbens aber mich

mit allem Ernst zum Todt vorbereite. Ich werd mit Freuden sterben / nachdem ich Eure Ehrwürden vorhin auf unserer Mission wird gesehen haben. Diese Gnad hoffe ich von unserm allgütigsten Heyland Jesu Christo ; Ihm seye Lob und Ehr in Ewigkeit / Amen. Ich aber verbleibe

Eurer Ehrwürden

Antura, den 25. April
1730.

demüthigster Diener
in Christo

Petrus Fromage, S. J.
Missionarius in Syrien.

Nachrichten aus America.

Numerus 438.

Reiß-Beschreibung

Des Bruders Michels Herre der Societät Jesu zeitlichen Mit-helffers.

Am R. P. Franciscum Molindes, jetzt-bemeldeter Gesellschaft Jesu dormalen vorgesetzten Provincial in Oesterreich.

Geschrieben in der Empfang-muß-Stadt (la Conceptione) im Königreich Tschili zu Anfang des Jahrs 1725.

Die Reiß-Beschreibung selbst lautet von dem 10. Junii bis 23. Octobris 1724.

Innhalt und Vorbericht.

Michel Herre (gleichwie ich aus seinem Examine ersiehe) ward den 28. Sep-